

Hajo Hecht, April 2022: **Begegnungen mit Rudolf Teschner**

Die erste Partie

Meine erste Begegnung mit Rudolf Teschner war beim Mannschaftskampf zwischen dem SV Wilmersdorf und dem SK Tempelhof. In der Saison 1956/57 spielte ich erstmals für den SK Tempelhof am ersten Brett und hatte unversehens die stärksten (West-) Berliner Meister wie Klaus Darga, Dr. Heinz Lehmann, Harald Lieb, Adolf Delander als Gegner.

Es wird ein Sonntag im Februar 1957 gewesen sein, als ich das Spiellokal in Wilmersdorf betrat. Rudolf Teschner saß bereits am Brett, ausgestattet mit einer dunklen Brille und mit einem Stück Schokolade in der Hand, und strahlte Überlegenheit aus, die mich beeindruckte. Mein Herz rutschte in die Hose, und vermutlich habe ich die Partie bereits in jenem Moment verloren. Ich eröffnete die Partie mit Orang-Utan, und der tatsächliche Verlust kam dann nach nur 27 Zügen.

Rüffel durch Rudolf Teschner

Im Sommer 1957 fand die Deutsche Jugendmeisterschaft in Westberlin statt. Weil ich im Vorjahr hinter dem Stuttgarter Dieter Mohrlök Zweiter geworden war, galt ich als Mitfavorit.

Ich verlor aber die beiden ersten Partien, eine davon mit der verzögerten Orang-Utan-Eröffnung. In den Schach-Notizen des Tagesspiegels schrieb Rudolf Teschner:

„Es wird Zeit, daß sich Hecht nach einer vernünftigen Eröffnung umsieht!“

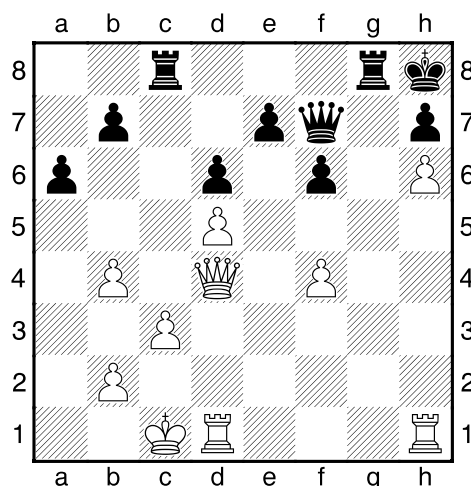
Ich nahm mir die Schelte zu Herzen, spielte aber eine letzte Gewinnpartie mit dem Affen, um hernach zumeist mit 1.e4 zu eröffnen. Danke, Rudi!

In den nächsten acht Partien mit Teschner änderte sich das Bild nicht. Vier weiteren Niederlagen standen vier Remisen gegenüber. Hier ist ein Ausschnitt von einer jener Partien.

Teschner,R – Hecht,H

BMM1961 SV Wilmersdorf1–SK Tempelhof1

Stellung nach 26....Tcc8



Teschner beginnt nun die schwarzen Schwächen e7 und b7 durch Verdoppelung seiner Türme und b7 durch direkten Angriff mit seiner Dame zu belagern. Der einzige Mangel besteht in der nicht klar erkennbaren Sicherheit seines Königs.

27.Td2 Tg4 28.Te2 Te8 29.The1?! Kg8?

Ich war wie üblich in Zeitnot und konnte mit 29...Dg6! nachweisen, daß Teschner zuvor besser seinen König nach b1 in Sicherheit gebracht hätte. Bei 30.Txe7 Txe7 31.Txe7 Tg1+ 32.Kd2 Tg2+ 33.Te2 Txe2+ 34.Kxe2 Dxb6 hätte ich das Größte überstanden.

30.Db6 Dxd5?

30...Kf8 war angesagt trotz 31.Dxb7 Txf4 32.Tg2 Tf5 33.Teg1 Tg5 34.Txg5 fxg5 35.Dxa6.

31.Txe7 Txe7 32.Dd8+

Das hatte Lipschitz übersehen! Nun schlägt der weiße Angriff durch.

32...Kf7 33.Dxe7+ Kg6 34.Dg7+ Kf5 35.Dxb7+ Kxf4 36.De7 Dg5 37.h7 Th4 38.De3+ Kf5 39.Tf1+

und wegen dem nachfolgenden Tg1 1-0

Die zehnte Partie

In der zehnten Partie nahm ich mir vor, den Teufelskreis zu durchbrechen. Ich hatte Raumvorteil und einen gedeckten Freibauern, doch wie üblich wenig Restbedenkzeit. Das animierte Rudolf Teschner im 31. Zug zu einem Remisangebot, das er mit den drei Worten „Sie wissen doch!“ garnierte. Mein Ärger war groß, ich lehnte ab, und gewann ein längeres Springerendspiel mit Mehrbauer. Der Bann war gebrochen! Die Partie findet man in ROCHADEN, S.91-92.

Ende gut – alles gut

Die vierzehnte und letzte Partie spielten wir 1982 in Berlin beim Turnier der ehemaligen Berliner Meister. Ich konnte Rudolf Teschner im Mattangriff besiegen.

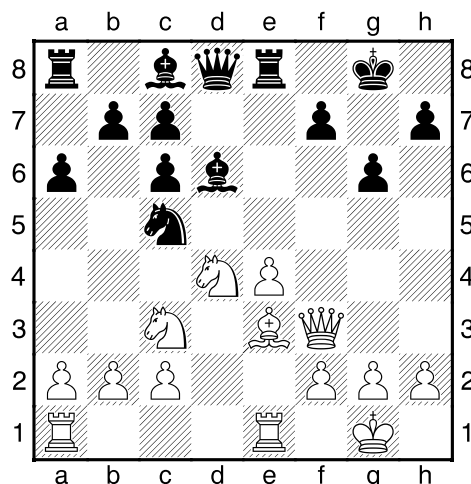
Das Gesamtergebnis von +3 -5 =6 sah Teschner immer noch vorn, sah aber freundlicher aus.

Es folgt die zwölfte Partie, die Teschner als unerschrockenen Angreifer sieht. Ehre, wem Ehre gebührt, auch wenn die Sache für Rudolf schlecht ausgeht.

Teschner,R - Hecht,H

Berlin, Silvesterturnier 1970

Stellung nach 13....g6



Teschner greift nun mit einem ebenso couragierten wie gefährlich aussehenden Opfer an und hofft durch eine rasche Mobilisierung seiner Steine Schwarz unter Druck zu setzen. Bravo!

14.Sf5!? gxf5 15.exf5 f6

Die Engines, die es damals nicht gab, präferieren hier zwar Tad1 oder sofort Ld4, doch Rudolf Teschner geht aufs Ganze, indem er mit Tempo alle seine Steine über die e-Linie und dann die 3. Reihe in Stellung bringt.

16.Dg4+ Kh8 17.Ld4 Tf8?!

Gut war 17...Tg8 18.Dh4 Sd7 19.Se4 Le5 20.Tad1 Lxd4 21.Txd4 Se5 mit der Idee Sf3+ z.B. 22.Kf1 Sf3! 23.Txd8 Sxh4 24.Txg8+ Kxg8 25.Sxf6+ Kf7 26.Sxh7 Lxf5 27.Sg5+ Kf6 28.Se4+ Lxe4 29.Txe4 Sf5. Wie man erkennt, fällt auch die Verteidigung nicht leicht.

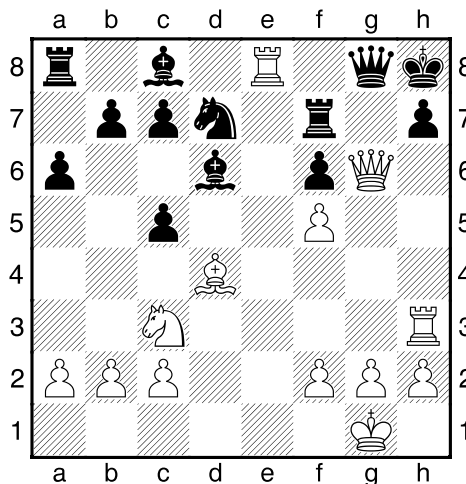
18.Te3

18.Tad1! Man beachte den schlafenden schwarzen Damenflügel, so daß Weiß gefühlt eine Figur mehr im Spiel hat. Der Angreifer hat Kompensation für die geopfert Figure.

18...Sd7 19.Tae1 c5 20.Th3

Droht den Totschlag mittels Dg6 oder ein Dauerschach mittels Txh7+.

20...Tf7! 21.Dg6 Dg8 22.Te8



Ein netter taktischer Witz, doch Schwarz hat die passende Antwort nach dem Motto: "My home is my castle". Und der Läufer d4 hängt immer noch.

22...Lf8 23.Le3 Tg7 24.Dh5 b6

Verzichtet auf Txg2+ und ermöglicht Lb7 mit Erwachen der Figuren am Damenflügel.

25.Tg3 Lb7 26.Txa8 Lxa8 27.b3 Lc6 28.Se2 Ld6 29.Txg7 Dxc7 30.g3 Se5 31.Sf4 Dg4

Dank Lc6 ist das Feld e8 gedeckt – ausnahmsweise gehört hier dem Mutigen nicht die Welt!

32.Sg6+ Kg8 0–1

Tigran Petrosjan in Berlin

Ein Highlight des Jahres 1965 war zweifelsohne der Besuch des armenischen Weltmeisters am 23. März 1965 in Berlin. Der SV Wilmersdorf richtete ein stark besetztes Blitzturnier aus, das der Armenier mit 9-1 Punkten gewann. Ich konnte ihn besiegen und hätte Turniersieger werden können, wäre da nicht ein gewisser Teschner gewesen, gegen den ich wie immer verlor. Endstand: Petrosjan 10, Hecht 9, Teschner 8,5 und weitere 9 starke Spieler..

Berliner Blitzturniere 1970 bis 1973

Alle Blitzturniere Anfang der 70er Jahre waren stark besetzt, und meistens stolperte ich über Rudolf Teschner. Er war eben mein Angstgegner.

Beispiel gefällig?

Feier 1970 im Hause Harald Lieb aus doppeltem Anlaß: Harald wurde Berliner Meister und ich Deutscher Meister in Völklingen. Beim traditionellen Blitzturnier remisierte ich gegen die drei teilnehmenden Frauen Christa Holze, Jutta Wilke und Elisabeth Teschner, weil ich gegen elf der zwölf Männer gewann. Jürgen Dueball meinte dazu, er könne sich solche Extravaganzen nicht leisten! Doch wer war wohl der zwölfte Mann, gegen den ich nicht gewann?

Was sonst noch war

In schöner Regelmäßigkeit versorgte ich Rudolf mit Turnierberichten und Partien, die er für die Deutsche Schachzeitung gut gebrauchen konnte. Auch bei seinen Volkshochschulkursen vertrat ich ihn so manches Mal.